

# Aufwärts!

Z. XI.

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.  
Einzeln Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.  
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Gießen.

Redakteur: Stadtmissionar Hermann Gießen. Mitarbeiter:  
Pfarrer Sperber-Cassel und die Prediger der Pilgermission.  
Druck von J. G. Oden Nachfolger, G. m. b. H., Cassel.

Nr. 40.

Sonntag, den 7. Oktober 1917.

10. Jahrg.

## Joseph.

Unser Bild zeigt uns, wie Joseph vor Pharao steht und ihm die Träume auslegt, die den König so beunruhigen. 1. Moje 41 ist diese Begebenheit beschrieben. Seht nur, mit welcher Veränderung der königliche Geheimrat zu dem gottbegeisterten Jüngling aufschaut, der mit solcher Gewisheit und Klarheit und dabei mit solcher Demut und Weisheit die Träume deutet! So schauen auch wir auf Joseph und werfen die Frage auf: Was war das Geheimnis seines Lebens, seiner Gewisheit, seiner Weisheit, seiner Demut, seines Erfolges?

Die Antwort auf diese Frage finden wir im 31. Kapitel desselben Buches. Viermal wird uns da fast mit denselben Worten gesagt: „Der Herr war mit Joseph!“ (Vgl. B. 2. 3. 21. 23.)

Willst du ein glückliches, erfolgreiches, gesegnetes Leben führen? Strebe danach, daß es auch von dir gesagt werden kann: „Der Herr war mit ihm!“

In dem letzten Buche der Bibel, der Offenbarung, lesen wir: „Wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ Stell dich mit deinem Willen und Wesen deinem himmlischen Vater zur

Verfügung; stell dich der Welt, der Sünde, der Versuchung gegenüber entschlossen auf Gottes Seite; nimm als bußfertiger Sünder das Heil Gottes, die Gnade in Christo Jesu willig und völlig an! Das ist der Weg zum wahren, dauernden, ewigen



Glück. Willst du solch glücklicher Mensch werden, dann schaue dir noch einmal das Bild von Joseph an, überdenke seinen Lebenslauf, in dem sich manche schwere, dunkle Stunde fand, wandle wie er mit Gott, und es wird sich auch bei dir erfüllen: „Der Herr war mit ihm!“

## Im Kriege.

Gott meint es gut mit unserem deutschen Volke. Wir können den Feinden unseres Vaterlandes die Worte, die einst Joseph seinen Brüdern zurief, sagen: „Ihr zwar, ihr hattet Böses wider mich im Sinne; Gott aber hatte im Sinne, es gutzumachen, auf daß Er täte, wie es an diesem Tage ist, um ein großes Volk am Leben zu erhalten.“ (1 Mose 50, 20.)

Die Engländer mit ihren Indern, Kanadiern und Australiern, die Franzosen mit ihren Turkos und Senegalesen, die Belgier, die Russen mit ihren Kosaken und Sibiriern, die Japaner, alle müssen dazu dienen, unser Volk darüber zu unterweisen, wo Sieg und Hilfe zu finden ist. Unsere Feinde rechnen darauf, den deutschen Widerstand niederzuringen. Sie haben sich, wie wir fest zu Gott vertrauen, verrechnet. Sie haben keinen Begriff davon, was das bedeutet, wenn ein Volk von nahezu siebenzig Millionen einig ist in dem Entschluß: Siegen oder sterben! Jedermann erkennt den ganzen gewaltigen Ernst dieses Kampfes. Unter den Völkern der Erde wird sich keine Hand für uns erheben, und die Zeit ist gekommen, in welcher Deutschlands Volk lernen soll: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von woher meine Hilfe kommen wird. Meine Hilfe kommt von Jehovah, der Himmel und Erde gemacht hat.“ (Ps. 121, 1. 2.) Die Frage ist nun, wie viele Menschen in Deutschland wirklich diese Lektion lernen. Was das Äußere des Krieges betrifft, die Größe der Gefahr, die Übermacht der Feinde, so sehen wir klar. Niemand wiegt sich in trügerische Träume, man blickt nüchtern und mit festem Vertrauen in den noch vor uns liegenden letzten Entscheidungskampf. Aber sind die einzelnen Menschen wohl zu dem Bewußtsein erwacht, daß der allmächtige, heilige Gott zu unserem ganzen Volke und zu jedem einzelnen von unserer Schuld redet? Ja, Er redet von viel Undank, Sündendienst, Gewissensverhärtung, Gottesleugnung; Er redet von dem moralischen Zustand und von dem Lebensverhältnis Gott gegenüber, in welchem sich unser Volk befand und zum großen Teil noch befindet, nachdem wir 44 Jahre friedlichen Gedeihens, wachsenden Wohlstandes erlebt haben!

Gott hatte Sich bei Kriegsbeginn aufgemacht in großer Gnade; Er führte in einer Reihe glänzender Siege im August und Anfang September 1914 die deutschen Heere durch Belgien und Nordfrankreich. Er schenkte in dem großen Siege von Tannenberg einen wunderbaren Triumph.

Was geschah nun in der Heimat, wo man den Donner der Kanonen nicht hört? Das Bewußtsein des Ernstes der Lage verblasste bei der Menge. In den Städten lehrten Wirtshausleben, Vergnügen, Zerstreung, ja selbst der offenbare Dienst der Sünde zurück zu ihrer alten Strömung. Auf dem Lande gewann die Alltäglichkeit und Oberflächlichkeit die

Oberhand. Man wurde gewahr, daß die Menge unseres Volkes unter reich und arm in seinen Gedanken, Neigungen, Gewohnheiten geblieben war wie zuvor.

Gott hat Seine allmächtige Hand erhoben, um unser Volk zu retten und zu segnen. Es ist aber die Frage an jeden einzelnen: Hast du verstanden, daß Gott nicht äußere Ehrfurchtsbezeugung, sondern Herzensbeugung und den Entschluß zur Umkehr vom alten Wege von dir erwartet und fordert? Unser ganzes Volk muß es fassen — und zu unserem Volke gehören alle, die Bornehmen und Geringen, Mann und Weib, reich und arm —, daß Buße in göttlichem Sinne **eine Umkehr des Herzens und des Willens ist von Welt- und Sündendienst weg zu Gott hin, zum Kreuze hin**, derart, daß jeder einzelne in die Gegenwart des Herrn tritt mit dem Bekenntnis: Ich bin ein tief Verschuldeter, ich suche Gnade, ich rufe Dich an, Herr Jesu, damit Du Herrscher werdest auf allen Gebieten des Lebens. Dein heiliger Wille, Dein untrügliches Wort soll herrschen und gebieten in Familie und Geschäft über Tun und Lassen, über Worte und Entschlüsse. Nimm mich an, laß mich Gnade finden! v. B. †



## Was denkt Gott von mir?

Was denkt Gott von mir? Wahrlich, eine ernste Frage, wie es keine wichtigere gibt! Denn die Gedanken Gottes über uns sind maßgebend für alle Ewigkeit; von ihnen hängt Leben oder Tod, Seligkeit oder Verdammnis ab. Hast du, mein Leser, diese bedeutungsvolle Frage schon einmal ernstlich an dich gerichtet, und hat sie dich zu einer göttlichen Reue geführt, die niemand gereut? Doch du fragst vielleicht: „Warum das? Ich bin ganz zufrieden mit mir und meinem Gott!“ Ja, aber ist Gott auch zufrieden mit dir? Ist es nicht viel wichtiger, zu fragen und zu wissen: „Was denkt Gott von mir?“ Was sind deine Gedanken wert, wenn sie dich täuschen?

Tausende und aber Tausende von sogenannten Christen haben sich allerdings noch nie gefragt und wagen auch nicht sich zu fragen: Was denkt Gott von mir? Sie sind ganz zufrieden mit sich. Das Böse in ihnen und ihrem Leben, ihr verderbter Zustand, hat sie nie zum Nachdenken und in Unruhe gebracht, hat sie nie bestürzt und gebeugt und zu Gott getrieben. Wenn die Umgebung nur mit ihrem Tun und Lassen zufrieden ist, wenn ihr nur das Böse, das in jedem Menschen wohnt und wirkt, möglichst verdeckt bleibt, so denken sie: Was sollte Gott da zürnen? Sollte Er es genauer nehmen? Ach, der Mensch will sich nicht vor Gottes Gerechtigkeit beugen; er gefällt sich im äußeren Schein! Von der Mitwelt geehrt und von der Nachwelt ge-

priesen  
er fern  
so fin  
von G

D  
Urteil  
„Das  
Gottes  
schaffen  
den Vä  
dieser  
Und in  
Gottes  
den. U  
nimmst,  
Fleisch  
des Fel  
„Das I  
seiner I  
zens nu  
Wi  
nur auf  
Berrufe  
höre, w  
denn a  
Herrlich  
rechter,  
sie sind  
der Gut  
Si

kennt  
desjelber  
du dich  
wahr, i  
ewige W  
auch ge  
zu werd  
dir klar  
daß jem  
das Reie  
wie gese  
will ni  
daß er  
sum, G  
ins Ge  
Sohn ist  
verloren  
und Bel  
sie zu S  
Ja, Er  
nicht hin  
fertig d  
denn „G  
dahingeg  
erweckt n  
Jesu ist  
Tode da  
über sich

priesen zu werden, das ist das höchste Ziel, welches er kennt. Wie ist doch das Herz des Menschen so finster und blind, wie ist es doch so fern von Gott!

Du aber, mein Leser, möchtest du nicht Gottes Urteil über dich kennen? Sage nicht, wie so mancher: „Das kann niemand wissen!“ Nein, du kannst Gottes Urteil wissen; denn Er, der den Mund geschaffen, hat selbst geredet, und zwar „ehemals zu den Vätern durch die Propheten“, und „am Ende dieser Tage zu uns durch den Sohn“. (Ebr. 1, 1.) Und in diesem Seinem Sohne, in Christo Jesu, ist uns Gottes Urteil über den Menschen völlig kundgeworden. Und wenn du das Wort Gottes zur Hand nimmst, so findest du darin nicht nur, daß „alles Fleisch Gras ist und alle seine Anmut wie die Blume des Feldes“ (Jes. 40, 6, 7), sondern es sagt auch: „Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von seiner Jugend an“ und „alle Gedanken seines Herzens nur böse.“ (1 Mose 6, 5; 8, 21.)

Vielleicht erwidert du: „Das bezieht sich doch nur auf eine gewisse Klasse von Menschen, auf die Berrufenen, Verworfenen und Versunkenen!“ Nein, höre, was Gott sagt: „Es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes“, und: „Da ist nicht ein Gerechter, auch nicht einer... Alle sind abgewichen, sie sind allesamt untuglich geworden; da ist nicht, der Gutes tue, auch nicht einer!“ (Röm. 3, 10 ff.)

Siehe, das ist Gottes Urteil über dich. **Erkenntst du es an?** Bist du von der Wahrheit desselben überzeugt und durchdrungen? **Beugst du dich unter dasselbe?** Sagst du: „Ja, es ist wahr, ich bin ein verlorener Sünder, der die ewige Verdammnis verdient hat!“? Dann wirst du auch gewiß von Herzen begehren, versöhnt und frei zu werden; die Notwendigkeit deiner Errettung wird dir klar vor der Seele stehen. Denn „es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen“. (Joh. 3, 3.) Und wie geeignet ist es dann für dich, zu hören: „**Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe!**“ **Er gab Jesum, Seinen Sohn, den Gerechten, für uns ins Gericht und ans Kreuz.** „Des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und zu erretten, was verloren ist.“ (Luk. 19, 10.) Zu allen Mühseligen und Beladenen streckt Er die Hände aus und ladet sie zu Sich, um ihnen Ruhe zu geben. (Matth. 11, 28.) Ja, Er sagt: „Wer zu Mir kommt, den werde Ich nicht hinausstoßen.“ (Joh. 6, 37.) Und Gott rechtfertigt den, der an Jesum glaubt (Röm. 3, 26); denn „Er (Christus) ist unserer Übertretungen wegen dahingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auf-erweckt worden“. (Röm. 4, 25.) In dem Opfertod Jesu ist die Schuld gesühnt, ja, er hat in diesem Tode das Urteil Gottes über alle seine Werke und über sich selbst empfangen. Gerechtfertigt durch den

Glauben an Jesum, haben die Gläubigen Frieden mit Gott, stehen in der Gunst Gottes und dürfen sich in der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes rühmen. (Röm. 5, 1, 2.) Dahin geht ihr Weg. Gereinigt von allen ihren Sünden, bekleidet mit den Kleidern des Heils, werden sie in alle Ewigkeit im Vaterhaus droben weilen und all die Segnungen genießen, welche die Liebe Gottes für die Seinen bereitet hat.

Und nun, mein Leser, **was willst du tun?** Willst du dein Herz gegen die freundliche Einladung Gottes verschließen oder willst du Sein Heil annehmen? O bedenke wohl, wenn du das Heil Gottes verschmäht, wenn du unbekehrt stirbst, so ist dein ewiges Teil fern von Gott, in der äußersten Finsternis. Nur in dem Glauben an Ihn, den Gekreuzigten, ist Frieden und Vergebung zu finden. Magst du auch in deinen eigenen Augen und nach dem Urteil deiner Mitmenschen ein ehrbarer, tugendhafter, mildtätiger und religiöser Mensch sein, so bist du doch vor dem heiligen Gott ein unreiner, heilsbedürftiger Sünder. Darum gehe nicht länger in einer Selbsttäuschung dahin, welche die schrecklichsten Folgen für dich haben muß! Behandle nicht eine so überaus wichtige Sache mit Gleichgültigkeit! Stehe einmal still auf deinem Wege und prüfe dich mit Aufrichtigkeit in dem Lichte Gottes und Seines heiligen Wortes!

„Heute, wenn ihr Seine Stimme hört, verstockt eure Herzen nicht!“ (Ebr. 4, 7.)



### Bekehrung.

Der berühmte Naturforscher H. Dr. erzählte oft die Geschichte eines jungen Lebemanns, der wegen seiner sehr wankenden Gesundheit einen der ersten Ärzte um Rat fragte. Nach sorgfamer Untersuchung sagte ihm dieser ohne Umschweife, daß er, wenn er sich nicht gewisser geheimer Laster enthalte, in etwa drei Monaten blind sein würde. Als er diese ernste Ankündigung hörte, stürzte der Unglückliche ans Fenster, riß den Vorhang zurück und schrie im Tone der Verzweiflung: „Dann lebe wohl, schönes Licht, ich werde dich nicht mehr sehen!“ Und sich zu dem Arzt wendend, sagte er: „Doktor, ich kann diese Sünde nicht lassen!“ Drei Monate später war er vollkommen blind.

Der Fall ist tieftraurig; aber er ist nicht trauriger als das Los aller derer, die durch Jesum gerettet werden könnten und nicht gerettet werden, weil ihnen die moralische Kraft fehlt. Ihr Wille ist durch die Gewohnheit wie gelähmt, so daß es ihnen unmöglich scheint, den Verlockungen der Welt gegenüber nein zu sagen, ihren spöttischen Ansichten, ihren schlechten Handlungen, ihren sündigen Vergnügungen zu entsagen.

Und doch will Jesus sie erlösen; Er erwartet nur von ihnen, daß sie es auch wollen und daß sie ihren guten Willen zeigen, der Welt den Rücken zu kehren, um sich Ihm zu übergeben in wirklicher Bekehrung.

Aber was ist denn im Grunde eine wirkliche Bekehrung?

Nun, es ist vor allem eine Änderung unseres Gesichtspunktes.

Der Gesichtspunkt der Welt ist der des Zweifels, der Selbstsucht, des Irdischen. Man leugnet Gott, um sich alles erlauben zu können.

Sich bekehren heißt, sich von all diesen falschen Gesinnungen losmachen. Es heißt, erkennen, was wirklich ist, und die Dinge beim rechten Namen nennen. Es heißt, eingesehen, daß das Leben dieser Welt eine Sklaverei ist, daß ihre Versprechungen Lügen und ihre Erfolge Täuschungen sind. Es heißt, in Jesu den Befreier erkennen.

Dann ist die Bekehrung eine Änderung des Stützpunktes.

Der auf dem breiten Wege wandernde Ungläubige und Leichtfertige rechnet, um zum Glücke zu gelangen, auf die Überreizung seiner Sinne, den Raufsch des Vergnügens, den fortreisenden Eindruck seiner Kameraden.

Der wahre Christ erwartet sein Glück von Jesu. Er rechnet auf Seine Führung, Seine allmächtige Hilfe und Kraft. Er hat keine Wahl getroffen zwischen Firtum und Wahrheit, zwischen den Versprechungen der Welt und denen Gottes, zwischen den schlechten Beratern und dem himmlischen Freunde.

Hört unter Tausenden und aber Tausenden das Zeugnis eines jungen „Bekehrten“: „Ich war ein offener Spötter, und ich sah nicht, warum dieses Leben eine Vorbereitung auf ein anderes Leben sein sollte. Ich benutzte meine Zeit, um mich zu amü-

sieren. Aber bald wurde mir klar, daß ich, indem ich dem Vergnügen folgte, andere mit mir ins Verderben zog und daß meine Lebensführung unberechenbare Folgen haben konnte. Ich bekam Angst vor dem Leben, weil ich mir sagte, daß andere durch meine Fehler leiden müßten. Lange Zeit suchte ich mir Klarheit zu verschaffen. Ich fühlte, daß es möglich sein müßte, so zu leben, daß man vermied, Schaden anzurichten. Nach vielen vergeblichen Versuchen hörte ich einmal einen Redner das Leben Jesu beschreiben. Theologische Fragen interessierten mich in keiner Weise, aber als ich so Auge in Auge der einzigartigen Persönlichkeit Jesu gegenübergestellt wurde, begriff ich, daß ich mich der Lösung meiner inneren Fragen näherte. Ich versuchte nun, so zu leben wie Jesus. Aber nach monatelangen ausdauernden Anstrengungen mußte ich einsehen, daß es meine Kräfte überstieg. Ich ging zu dem Prediger, den ich damals gehört hatte, und erzählte ihm von meiner Not. Er zeigte mir, daß Jesu Leben nicht nur eine Sache der Moral sei, sondern daß diese Moral untrennbar mit dem Glauben verbunden sei und daß ich, wenn ich so leben wollte wie Jesus, vor allem auch so glauben müsse wie Er. Das öffnete mir eine neue Tür, und ich wagte es, meine Zweifel beiseite zu lassen und an Gott zu glauben. Nach und nach, langsam, aber sicher, wirkte dann der Geist Jesu in meiner Seele, änderte alle meine Gedanken, Wünsche und Ziele und vollzog einen völligen Umschwung meines Wesens. Ich fing ein neues Leben an, dessen Schöpfer, Erhalter und Ziel Jesus war. Er hat mich von der Angst errettet und mir Ruhe gegeben. Er hat mich von der Selbstsucht befreit und mir Frieden geschenkt. Er hat mich von meiner Einsamkeit erlöst und mit die Gemeinschaft mit Gott gebracht.“ P. B.

R

## Versammlungs-Anzeigen.

### Bezirk Gießen. Stadtmiffion Gießen, Loberstraße 14.

Jeden Sonntag 1 1/2 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr Jungfrauenverein; 8 1/2 Uhr Versammlung; 4 1/2 Uhr Christlicher Verein junger Männer; jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr Bibelstunde; jeden Freitag 8 1/2 Uhr Gebetsstunde. Am 23. September findet in Gießen, Loberstr. 14 unser Erntedankfest statt. Beginn nachm. 2 1/2 Uhr und abends 8 1/2 Uhr. Sonntag, den 30. Septbr., nachm. Nordsee, abends Bismarck u. Wiesfeld. Sonntag, den 7. Oktober, nachm. Altenbusch, Neuern u. Wabenborn.

### Bezirk Bellnhausen.

Jeden Sonntag 2 Uhr Versammlung im Vereinshaus Bellnhausen.

### Bezirk Friedberg. Stadtmiffion Friedberg, Al. Köhlergasse 8.

Jeden Sonntag 1 1/2 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr Jungfrauenverein; abends 8 1/2 Uhr Versammlung; jeden Donnerstagabend 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; jeden Samstagabend 9 Uhr Männer- und Jünglingsverein.

### Bezirk Eich und Schotten.

Ridda. Jeden Sonntagabend 9 Uhr Versammlung; jeden Montagabend 9 Uhr Gebetsstunde; jeden Dienstagabend 9 Uhr Bibelstunde. Jeden dritten Sonntag im Monat nachmittags 8 Uhr Gemeindefestkonzert.

Schotten. Jeden Sonntagmittags 12 1/2 Uhr Sonntagsschule; jeden Sonntagabend 9 Uhr Versammlung.

Bekenrod. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nachmittags 8 Uhr Versammlung.

Lißberg. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nachmittags 8 Uhr Versammlung.

Ransstadt. Jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat abends 9 Uhr Versammlung.

Wallerhausen. Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Versammlung.

Sich. Jeden Sonntagabend 8 1/2 Uhr Versammlung; jeden Freitagabend 9 Uhr Gebetsstunde.

Holzheim. Jeden ersten Sonntag im Monat nachmittags 8 1/2 Uhr Monatsversammlung.

Burkhardtshelden. Jeden ersten Mittwoch im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

Ettlinghausen. Jeden ersten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

Billingen. Jeden dritten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

Langsdorf. Jeden dritten Freitag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

### Bezirk Sellnrod.

Sellnrod. Jeden Sonntagabend 8 1/2 Uhr Versammlung und jeden Mittwoch und Freitag Kriegsgebetsstunde mit Bibelbetrachtung.